

Frauenförderungsplan 1975

1. Der Internationale Frauentag ist in den Struktureinheiten entsprechend seiner politischen Bedeutung zu gestalten und zum Anlaß zu nehmen, über die Erfüllung der Verpflichtungen zur Frauenförderung öffentlich Rechenschaft abzulegen und die Konzeption zur weiteren Arbeit mit den Frauen und Mädchen zu erörtern.

V.: Direktoren

2. Als ein Höhepunkt im „Internationalen Jahr der Frau“ werden im Oktober in den Sektionen und übrigen Struktureinheiten Frauenforen durchgeführt. Gegenstand der Foren sollen vor allem politisch-ideologische Aufgaben, die mit der weiteren kontinuierlichen Durchsetzung der Frauenförderung zu lösen sind, Probleme der Einleitung, Realisierung und Kontrolle von Maßnahmen zur Frauenförderung und Fragen der weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen sein. Über Inhalt und Ergebnisse berichten die Direktoren zum 31. Oktober 1975 an den Rektor.

V.: Direktoren, SGL/AGL

3. Die Direktoren der Sektionen sichern für alle Mitarbeiterinnen die Möglichkeit der Teilnahme an einer Form der marxistisch-leninistischen Weiterbildung, insbesondere durch

- Sonderzirkel der staatlichen marxistisch-leninistischen Weiterbildung für Mütter mit Kleinst- und Kleinkindern,
- Schulen der sozialistischen Arbeit,
- Einbeziehung jugendlicher Mitarbeiterinnen in das FDJ-Studienjahr.

Unter anderem sind bei teilbeschäftigten Mitarbeiterinnen Arbeitszeitverschiebungen vorzunehmen, um ihnen den Besuch von Weiterbildungsveranstaltungen zu ermöglichen.

V.: Direktoren der Sektionen und Fachdirektoren

4. Durch zielgerichtete politisch-ideologische Arbeit ist eine weitere Reduzierung der Teilbeschäftigung zu erreichen. In Zusammenarbeit mit der Abteilung Arbeit sind in den Struktureinheiten Gespräche mit teilbeschäftigten Frauen zu führen, um über Bedingungen zu beraten, die eine Vollbeschäftigung ermöglichen.

V.: Direktor für Planung und Ökonomie, Direktoren der Sektionen, SGL/AGL

5. Durch die Universitätsgewerkschaftsleitung wird aus Anlaß des Internationalen Jahres der Frau 1975 in den Abteilungen der Gewerkschaftsfunktionäre im Juni und Dezember 1975 zu

Problemen der Entwicklung der Frauen an der Technischen Universität Stellung genommen. Dabei ist insbesondere über die praktische Durchsetzung der Gleichberechtigung in allen Bereichen des wissenschaftlichen, ökonomischen, politischen und kulturellen Lebens der Gesellschaft zu beraten.

Durch regelmäßige Anleitung sind die Gewerkschaftsfunktionäre zu befähigen, die Erziehungsarbeit in den Kollektiven und damit die Voraussetzungen für die effektive Frauenförderung zu verbessern.

V.: UGL

6. Die Erhöhung des Anteils wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen ist langfristig vorzubereiten. Voraussetzung für die planmäßige Erhöhung des Anteils wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen ist es, durch kontinuierliche Betreuung der Studentinnen zu gewährleisten, daß das Studium termingerecht und in hoher Qualität abgeschlossen wird. Bereits im 1. Studienjahr ist zielgerichtet mit einer systematischen Förderung der Besten zu beginnen, um sie langfristig auf eine wissenschaftliche Assistenz oder ein Forschungsstudium vorzubereiten. Der Anteil der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen ist 1975 weiter zu erhöhen. Dazu ist bei der Einstellung befristeter Assistenten 1975 ein Anteil von 25 Prozent weiblicher Mitarbeiter zu erreichen.

Mit allen Forschungsstudentinnen und planmäßigen Aspirantinnen sind zielgerichtete Gespräche zu führen, um sie als wissenschaftliche Mitarbeiter zu gewinnen. Besondere Anstrengungen sind in den Sektionen Berufspädagogik, Elektrotechnik, Energiewandlung, Grundlagen des Maschinenwesens, Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen, Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik und Bauingenieurwesen erforderlich.

V.: Direktoren der Sektionen, Direktor für Erziehung und Ausbildung

7. Die Sektionen 3, 11, 12, 14, 15 und 17 berichten in einer Dienstbesprechung des Rektors, welche Maßnahmen von ihnen eingeleitet wurden, um den Frauenanteil an wissenschaftlichen Mitarbeitern in diesen Sektionen zu erhöhen.

V.: Direktoren der Sektionen

8. Das Forschungsstudium und die planmäßige Aspirantur sind wesentlich stärker für Frauen zu nutzen, die als wissenschaftliche Kader zu entwickeln sind.

V.: Direktoren der Sektionen, Direktor für Erziehung und Ausbildung

9. In allen Sektionen ist zu überprüfen, welche weiblichen Mitarbeiter als wissenschaftliche Sekretäre, Oberassistenten und Lektoren eingesetzt werden können. Diese sind namentlich in den Maßnahmenplänen der Sektionen zu nennen. Im Bericht an den Rektor über die Frauenförderung ist darüber Rechenschaft zu geben.

Bei der Erkrankung der Kinder sind die Frauen im Rahmen der Möglichkeiten durch Arbeitszeitverlagerungen, Heimarbeit und ähnliches bei der Erfüllung ihrer dienstlichen Verpflichtungen zu unterstützen.

V.: Direktoren der Sektionen und Fachdirektoren

10. Für befähigte weibliche Mitarbeiter sind Bedingungen für eine systematische Entwicklung zu Hochschullehrern und für die Ausübung von Leitungsfunktionen zu schaffen.

1975 wird zur Berufung als Honorarassistentin vorgeschlagen: Dr. Vroni Tatsch, Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft.

Mit den in den Plandokumenten der Sektionen benannten Frauen, die als Hochschullehrer entwickelt werden sollen, sind langfristige Entwicklungspläne zu erarbeiten. Diese werden Bestandteil der Kaderprogramme der Sektionen. Dabei handelt es sich um folgende Frauen:

- Sektion 01: Dr. Rosemarie Griese
- Sektion 04: Dr. Christa Pflug, Dr. Helga Hörsch, Dr. Astrid Schindler
- Sektion 05: Dr. Ute Bahr
- Sektion 06: Dr. Gudrun Naake
- Sektion 18: Dr. Heidrun Laudel
- Sektion 22: Dr. Bärbel Matern, Dr. Annerose Ziegenbein

Der Stand der Erfüllung dieser Entwicklungspläne wird vom Rektor kontrolliert. Von den Sektionen ist dem Rektor über die Erfüllung der Entwicklungspläne zum 30. April und 31. Oktober 1975 in den Berichten über die Frauenförderung Rechenschaft abzugeben.

V.: Rektor, Direktoren der Sektionen

11. Die Überprüfung der Funktionspläne für das weibliche Fach- und Verwaltungspersonal ist 1975 abzuschließen. In Kadergesprächen mit den Frauen sind aus den Funktionsplänen Aufgaben für ihre weitere Qualifizierung festzulegen. Die Termine sind in den Maßnahmenplänen der Sektionen zu präzisieren. Die Qualifizierungsmaßnahmen sind aus den Tätigkeitsmerkmalen abzuleiten. Bei Aufnahme jeder Qualifikation muß deshalb im Qualifizierungsvertrag der künftige Einsatz festgelegt werden.

V.: Direktoren, Direktor für Planung und Ökonomie, Direktor für Kader

12. Für alle Forschungsstudentinnen und Mitarbeiterinnen, die an der Promotion A oder B arbeiten, sind individuelle Entwicklungspläne aufzustellen. Mit den Frauen, die 1975 zu einem Hoch- und Fachschulstudium delegiert werden, ist

Bei der Erkrankung der Kinder sind die Frauen im Rahmen der Möglichkeiten durch Arbeitszeitverlagerungen, Heimarbeit und ähnliches bei der Erfüllung ihrer dienstlichen Verpflichtungen zu unterstützen.

- nach dem ersten Studienjahr der Einsatz und die Tätigkeit so vorzubereiten, daß sie mit dem Studienziel übereinstimmen.

- ein Jahr vor Abschluß des Studiums der Arbeitsvertrag gemäß Absolvierungsordnung abzuschließen.

V.: Direktoren, Direktor für Kader

13. Durch die Direktoren der Struktureinheiten und die Arbeitskollektive ist eine konkrete und umfassende Unterstützung der Frauen und Mädchen zu organisieren, die in der Aus- und Weiterbildung stehen und Kinder zu betreuen haben. In den Qualifizierungsvereinbarungen berufstätiger Mütter müssen die Maßnahmen zur Unterstützung ausgewiesen sein.

V.: Direktoren, Direktor für Kader

14. Vollbeschäftigte Mitarbeiterinnen, die sich in der Qualifizierung befinden, sind vorrangig bei der Zuweisung von Kinderkrippen- und Kindergartenplätzen zu berücksichtigen.

V.: Direktor für Planung und Ökonomie

- Bei der Erkrankung der Kinder sind die Frauen im Rahmen der Möglichkeiten durch Arbeitszeitverlagerungen, Heimarbeit und ähnliches bei der Erfüllung ihrer dienstlichen Verpflichtungen zu unterstützen.

V.: Direktoren der Sektionen und Fachdirektoren

Durch die Stunden- und Räumplanung in den Sektionen ist zu sichern, daß für Mitarbeiterinnen, die Kleinstkinder zu versorgen haben, nach 17 Uhr sowie sonnabends keine Lehrveranstaltungen stattfinden.

V.: Direktoren der Sektionen

15. Der Rektor führt gemeinsam mit der SED-Kreisleitung, der UGL und der FDJ-Kreisleitung im April/Mai 1975 eine Beratung mit Frauen durch, um die besten Erfahrungen der Frauenförderung an der Universität leistungsmäßig zu verallgemeinern.

V.: Rektor

16. Zur Verwirklichung des zentralen Frauenförderungsplanes der Universität in den Struktureinheiten sind konkrete Maßnahmen zur Frauenförderung festzulegen, in die Arbeitspläne der Sektionen aufzunehmen und in den

Dienstbesprechungen regelmäßig zu kontrollieren. Die Direktoren der Struktureinheiten sichern, daß in enger Zusammenarbeit mit den Grundorganisationsstellen der Partei und der Gewerkschaft die Vereinbarungen zur Frauenförderung planmäßig realisiert werden. Die Beratung der Maßnahmen zur Frauenförderung in den Struktureinheiten ist Bestandteil der Plandiskussion. Die festgelegten Maßnahmen sind in die Aufgabenstellungen der Arbeitsprogramme der Kollektive aufzunehmen. Der Leiter des Kollektivs legt dem Leiter der Struktureinheit Rechenschaft über die Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen ab.

Über den Stand der Erfüllung und die besten Erfahrungen bei der Frauenförderung ist regelmäßig mit den zuständigen Organen der Gewerkschaft, den Frauenkommissionen, der UGL, SGL bzw. den Vertrauensleuten zu beraten.

Die Direktoren der Sektionen und Fachdirektoren und Leiter selbständiger Abteilungen berichten schriftlich über die Erfüllung des zentralen Frauenförderungsplanes und des daraus abgeleiteten Maßnahmen an den Rektor zum 30. April 1975 und 31. Oktober 1975. Dem Bericht zum 30. April 1975 sind die „Präzisierungen“ beizufügen, die gemäß Punkt 4.2 der Schlussbestimmungen der betrieblichen Vereinbarungen von den Leitern der Struktureinheiten zu erarbeiten sind.

Beschluß der Vertrauensleuteversammlung der TU Dresden vom 21. Januar 1975

In Übereinstimmung mit dem Rektor und dem FDJ-Aktiv wurde beschlossen:

1. Der Wettbewerbsbeschluß 1975 wird in seiner als Entwurf vorliegenden Fassung einschließlich der vorgeschlagenen Ergänzung bestätigt.

2. Die langfristige Orientierung der 13. Tagung des ZK der SED, die unseren Arbeits- und FDJ-Studentenkollektiven hohe Aufgaben stellt, unsere ganze Kraft und das Schöpferum aller Wissenschaftler, Arbeiter, Angestellten und Studenten verlangt, nehmen wir zum Anlaß, unsere kollektiven und persönlichen Verpflichtungen weiter zu präzisieren und zu ergänzen.

Dem Kampf der FDJ-Studentenkollektive um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ und dem Wettbewerb aller Arbeitskollektive im Rahmen der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ setzt die 13. Tagung des ZK der SED neue Maßstäbe.

In erster Linie entwickeln wir neue Initiativen, die sich in Verpflichtungen ausdrücken, mit denen wir unseren universitätsspezifischen Beitrag für die Intensivierung und Effektivität der Volkswirtschaft leisten.

Entsprechend den Schwerpunkten, auf die wir unsere kollektiven und persönlichen Verpflichtungen richten, so ergänzen wir unseren Wettbewerbsbeschluß wie folgt:

Im Punkt 1.1. wird der Wortlaut des Textes zum zweiten Anstrich ergänzt durch:

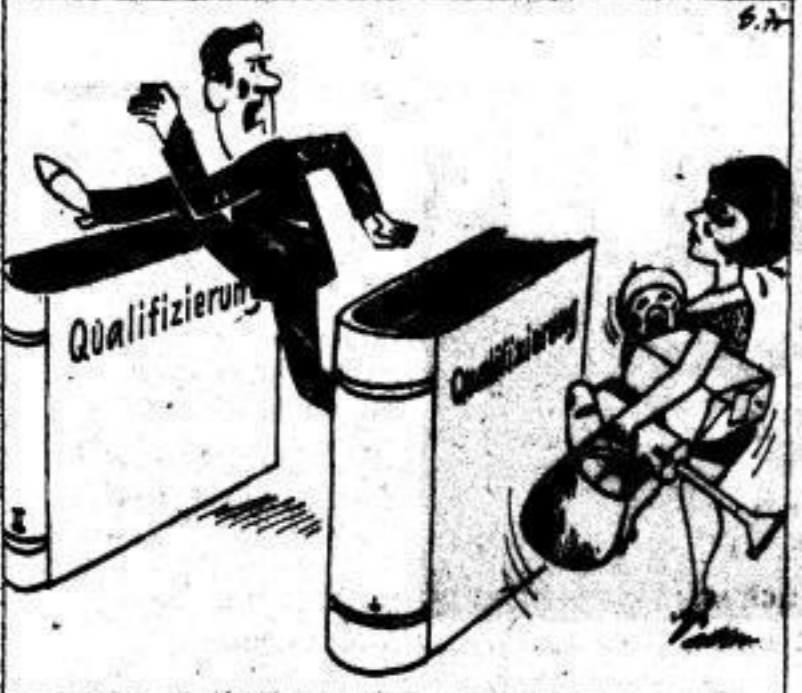
„dazu gehört, daß wir alle Lehrveranstaltungen nutzen, um unsere künftigen Absichten zum Denken und Handeln im Sinne der Intensivierung, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, höherer Materialökonomie, rationaler Nutzung der Energie und der sozialistischen ökonomischen Integration auszubilden und zu erziehen.“

Im Punkt 2.1. fügen wir als neuen ersten Anstrich folgendes ein: - werden wir:

„alle Möglichkeiten nutzen, um im Rahmen der planmäßig vorgesehenen ständigen Präzisierung der unserer Beziehungen und durch die Intensivierung der wissenschaftlichen Bestimmung der sozialistischen Arbeit selbst.“

- Erhöhung des Rohstoffaufkommens aus eigenen Möglichkeiten;
- Nutzung einer Vielzahl der noch nicht volkswirtschaftlich wirksamen Sekundärrohstoffe;
- Einsparung wertvoller Rohstoffe und Materialien;
- Erhöhung des Energieaufkommens und rationelle Nutzung der Energie;
- Einsparung von Arbeitskräften;
- Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation.

Im Punkt 3.1. fügen wir in die Überschrift in der zweiten Zeile noch ein - kämpfen wir um „die Intensivierung der wissenschaftlichen Arbeit selbst“, weitere sozialistische Rationalisierung usw.



„Ich verstehe gar nicht, warum du nicht nachkommst!“
Zeichnung: Schradé (Aus: „Neues Deutschland“)

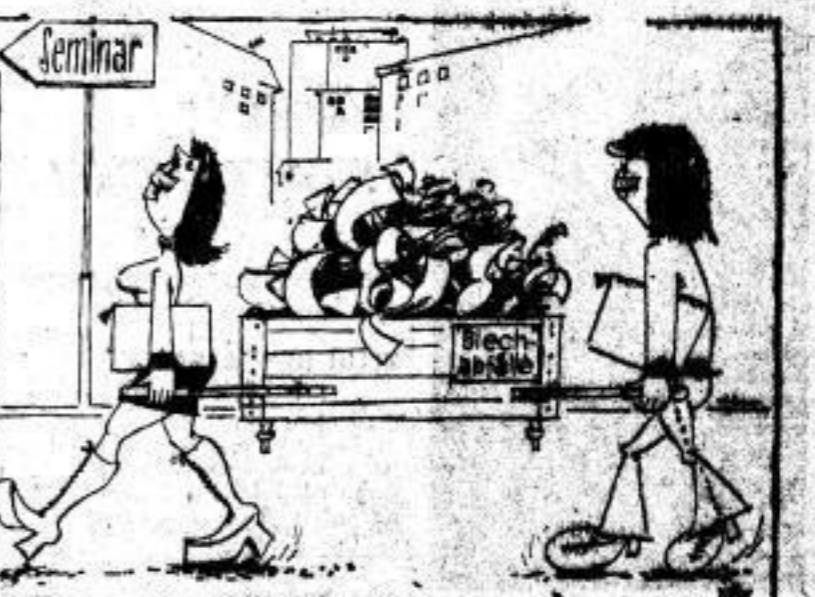
Parkverbot
Nebenstehende Aufnahme zeigt parkende Pkws vor der Einfahrt in unser Heizkraftwerk. Verständlich, daß es Ärger gibt, wenn ein Kohlefahrzeug mit Hänger dort hinein will. Ein höchst ungeeigneter Platz zum Parken. Neben dem Verständnis, um das wir die zur Zeit noch dort Parkenden bitten, erlauben wir uns die Frage: Warum wird an dieser Stelle kein Verbotsschild angebracht?



Wie man in den Wald hineinruft...

Betrifft: UZ 1/75, Seite 5 „Von Telefongesprächen...“ Wenn Herr Oimers anscheinend für „Ja, bitte!“ als Meldung des Angerufenen plädiert, so ist er im Unrecht. Im Fernsprechnachbuch der Deutschen Post, Bezirk Dresden, 1974, Seite 5, heißt es: „Bei ankommenden Anrufen melden Sie sich bitte unaußerordentlich mit Rufnummer und Namen bzw. Dienststelle.“
W. Kaden, Sektion Physik

Zum goldenen Schweigen



Das Schweigen ist nicht immer Gold. Darauf fall niemals rein! Bei einem Schweiger denk zuerst: Es kann auch Blech nur sein.
Wenn er sich doch einmal erküßt, dann wird er dir beweisen, was er auf seinem Wagen fährt - Gold, Silber oder Eisen.
Zeichnung: Hofmann